

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 3

Artikel: Eine Anregung
Autor: Hürbin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellung des Lehrerstandes.“ — Einverstanden!

„Auch über die Arbeit der Sektion Luzern des S. L. B. erhalten Sie Aufschluß durch die Lehrerzeitung. Wie in der Vergangenheit wird es auch in Zukunft das Bestreben der Vereinsleitung sein, kraftvoll für die Schule und Lehrerschaft einzutreten.“

Dieser Werbebrief liest sich ganz gut, und dieser oder jener Lehrer wird genannte Zeitung abonnieren. Aber haben wir katholische Lehrer nicht auch eine Fachzeitung, dient sie nicht auch der Fortbildung des Lehrers, bringt sie nicht auch gründlich bearbeitete Artikel „aus allen Gebieten und für alle Schulstufen“, schenkt sie nicht auch den Standesfragen volle Aufmerksamkeit? Und sollte sie es für den einen oder andern zu wenig, dann, bitte,

greife er selber zur Feder, stehe fest zur katholischen Lehrerschaft, dann ist auch sie eine Macht. Und nun das wichtigste! Was wollen wir aus unsern Schülern machen? Wissensmenschen? O ja, ein bestimmtes Maß von Wissen wollen und müssen wir ihnen beibringen, damit sie den Existenzkampf bestehen. Die Hauptsache ist aber doch ganz sicher, daß unsere Kleinen die erste Frage des Katechismus nicht nur auswendig lernen, sondern in die Tat umsetzen und das Salz, das Christus in die Welt gestreut hat, in sich aufnehmen, damit ihre Taten würzen und so Anwärter des Himmels werden. Dieses Salz fehlt im genannten Werbebrief und sicher daher auch in der von ihm empfohlenen Fachzeitung. Darum, schweizerische Lehrer, werbet und unterstützt die „Schweizer-Schule“. —b—

„Mit mir — oder wider mich!“

Es ist und bleibt halt doch wahr, auch heute noch: Im tiefsten Grunde genommen drehen sich Erziehungsinhalt, -Weg und -Ziel immer und immer wieder für oder gegen Christus. Keine verantwortliche Erziehungsbehörde, auch keine einzige Lehrperson kommt auf die Dauer darum herum, sich für Christi Gemeinschaft oder Feindschaft zu entscheiden. Eine sogen. Neutralität gibt es hier einfach nicht. Ein Beweis aus jüngster Zeit hiefür — ein überaus trauriger und bedauerlicher allerdings — bildet der eben noch vor Jahreschluß aus Essen gemeldete Bildersturm in der dortigen Mädchen-Mittelschule. Die städtische Schulverwaltung habe plötzlich verfügt, daß die Kreuzfigür aus der paritätischen Mädchen-Mittelschule zu entfernen seien. 98 Prozent der Eltern dieser Schülerinnen nennen sich katholisch und — wählen eine solche Schulverwaltung!

Ja, diese Mengen von Stimmzetteln und unsere blinden Glaubensbrüder, sie bilden leider so oft in unserer bösen Zeit die Ursache der Verbannung von Christi Geist und Bild auch aus so manchen katholisch sein sollenden Schulen. Und die Einsicht kommt so vielfach erst dann, wenn vom ganzen traurigen Verluste nichts oder nur mehr wenig zu retten ist. Wann wird's da endlich einmal tagen? Erst dann, wenn man in unseren katholischen Familien endlich einmal aufhört, tag-

täglich das Gift einer glaubensfeindlichen Presse hintunterzutrinken wie Wasser, und dafür anfängt, Meßbesuch und Sakramentenempfang wenigstens an Sonn- und Feiertagen allem anderen vorzuziehen und intimen Kontakt mit den Kirchen- und Priesterfeinden aufs entschiedenste zu meiden. Auch selbst in unseren katholischen Lehrerkreisen ist leider gerade in Bezug auf den ersten oben erwähnten Punkt „nicht alles Gold was glänzt“. Eben bei seinem Neujahrsbesuch erzählte mir ein treu katholisch schlagendes Kollegenherz von drei Gesinnungsfreunden aus unseren Reihen eine tiefbedauerliche Tatsache. Der erste darunter ist christlich-sozialer Führer und „Vater der Aspirantenabteilung“. Der zweite führt das Präsidium des katholischen Volksvereins und der dritte amtiert als katholischer Organist und Vorbeter. Keiner von den dreien aber figuriert auf der Liste als Abonnent unserer „Schweizer-Schule“.

Wie schade! Und wie reimt sich so was zusammen? Ich will damit — voll eigener Fehler und Schwächen — keinen Stein werfen auf die Betroffenen. Sie mögen es mit Gott und ihrem Gewissen selbst ausmachen. Möchten die drei erwähnten Exempel allein sein auf weiter Flur! Aber zweifelsohne wüßten unsere getreuen Abonnentenlucher noch mehr solche bedauerliche Fälle zu erzählen. Wenn so etwas am grünen Holze geschieht . . .

—o.—

Eine Anregung

„Und der König von Frankreich zahlte den Eidgenossen eine Entschädigung von 800,000 Kronen.“ Schüler: „Wie viel Geld ist eine Krone?“ Lehrer achselzuckend: „Ich kann's nicht genau sagen!“ Solche Gespräche wideln sich hie und da in einer Geschichtsstunde ab. Ganz einfach: der Vortragende soll in Gottes Namen sich besser vorbe-

reiten. Ja und wenn er sich gut vorbereitet hat und in allen Büchern nach dem Wert der zeitgenössischen Krone suchte und nichts fand, was dann? Es wäre beileibe eine einfache Sache: die Verfasser der Geschichtsbücher sollen doch hinter ihre geheimnisvollen Kronen, Dublonen, Schillinge, Pfennige, rheinische und andere Gulden, Taler,

Louisbor usw. Zahlen in unserer Währung einsetzen; dann ist viel Zeit für den Geschichtslehrer gewonnen, und er kann seinen Schülern Antwort geben. Oder ein Verzeichnis, dem Geschichtsbuche beigelegt, täte die gleichen Dienste. Oder weiß ein Leser mir ein Münzenverzeichnis?

Anmerkung der Schriftleitung. Es hält sehr schwer, für jede Periode der Geschichte den Wert der damaligen Gelbmünzen in heutigen Werten auszudrücken. Verhältnismäßig am leichtesten läßt sich dem Schüler ein Begriff vermitteln, wenn man die Kaufkraft des Geldes von damals mit der Kaufkraft des heutigen Geldes vergleicht. Eine ganz wertvolle Arbeit in dieser Richtung findet sich im Schülerkalender „Mein

Freund“ Jahrg. 1928, unter dem Titel „Was man in alter Zeit für Lebensmittel etc. zahlte“. Verfasser ist Hr. Kav. Schaller, Lehrer an der Hofschule, Luzern, der mit seltenem Bienenfleiß aus alten historischen Werken das einschlägige Material herausgraben und mittels zahlloser mühseliger Umrechnungen in eine Form gießen mußte, daß es auch der Schüler versteht. Aber auch der Lehrer wird diese Studie mit großem Nutzen zu Rate ziehen. Schon aus diesem Grunde sollte er „Mein Freund“ auch anschaffen. — Auch in verschiedenen Geschichtsbüchern finden sich hier und dort einschlägige Angaben, so z. B. in der Schweizer Ge- zergeschichte von Dr. Hürbin u. a.

Schulnachrichten

Luzern. Willisau. Die Sektion Willisau-Zell versammelt sich Mittwoch, den 25. Januar, nachm. 1 Uhr, im „Lindengarten“ in Zell. Der vielgereiste Herr Professor Lorenz Müller, Willisau, wird mit einem interessanten Vortrag über Rumänien erfreuen. Wer möchte nicht gern einmal aus berufenem Munde vieles vernehmen über den Balkan! Es ist notwendig, daß wir, um unsern Blick zu weiten, uns von Zeit zu Zeit aufklären lassen über andere Völker mit andern Sitten und Lebensweisen.

Jedermann, auch wer keine persönliche Einladung erhält, ist zu dieser lehrreichen Versammlung freundlich eingeladen. A. J.

— **Konferenz Ruswil.** Ausgerüstet mit den nötigen Hilfsmitteln und mit großen Erwartungen besuchte unsere Konferenz Mittwoch, den 11. Jan., im Schulhause in Ruswil den von Herrn A. d. Jung, Sekundarlehrer in Luzern, geleiteten Einführungskurs in sein neues Geographie-Lehrmittel. Herr Kant.-Schulinspektor Maurer gab uns dabei, vom Vorsitzenden und der Lehrerschaft freudig begrüßt, die Ehre des Besuches.

Der Vortrag, im Anschluß an das neue Lehrmittel und unter Verwendung von Wandtafel, Sandkasten und Wandkarten und besonders unserer schönen Schweizerkarte, zeigte uns den Verfasser so recht in seinem Elemente. Die natürliche Vortragsweise, eingehend auf mehrere Kapitel des neuen Lehrbuches, verbunden mit einer praktischen Lehrübung mit Oberschul-Knaben, in der besonders das Arbeitsprinzip zur Geltung kam, gab dem Skelet des scheinbar trockenen Lehrmittels Fleisch und Blut und blühendes Leben.

Freilich konnte man sich nicht verhehlen, daß diese Behandlung der Schweizergeographie nicht bloß Liebe und Hingabe und gewissenhafte Vorbereitung erfordere, sondern auch berufliche und besonders methodische Tüchtigkeit, zeichnerische Darstellungsgabe und durch Reisen erworbene Kenntnisse unseres schönen Vaterlandes, und zwar sowohl des Flachlandes wie auch interessanter Partien un-

seres Hoch- und Alpenlandes, dazu Sammelfleiß und wohlgeordnete Zusammenstellungen von Veranschaulichungsmitteln, welche den Unterricht beleben und interessant machen.

Wir wollen mit Vertrauen und ohne Voreingenommenheit, das Lehrmittel sei zu hoch, an unsere Aufgabe herantreten, mußte man sich doch in den letzten Jahren sagen, es muß etwas geschehen für einen guten und zeitgemäßen Geographieunterricht, es muß ein neuer Weg gefunden werden. Hier wird uns nun ein solcher aufgezeigt, der auch das gute Alte nicht verschmäht. Mit diesen Gedanken schieden wir von dem Herrn Kursleiter, aber auch ermuntert durch die Worte unseres geschätzten Führers, Herr Kantonal-Inspektor Maurer, der versicherte, daß die Inspektorenkonferenz über Verteilung und Zuteilung des Stoffes auf die in Betracht kommenden Stufen beraten und sprechen werde. R. A.

Schwyz. March. Die auf den 21. Dezember einberufene Bezirkskonferenz war sehr zahlreich besucht. Im Vorwort gedachte der hochw. Herr Schulinspektor Urb. Meyer auch der zur großen Himmelstkonferenz Einberufenen, so des Herrn Erziehungsrat und Landammann Jos. M. Camenzind und Herrn Prof. Bommert. Ferner schied seit der letzten Konferenz die ehwr. St. Lampertina Lorez von uns, welche die Unterschule von Reichenburg in vortrefflicher Weise führte. Auf Wiedersehen!

Aus dem aktiven Schuldienst ist Herr Sekundarlehrer Adolph Döcklin von Siebnen zurückgetreten, welcher der meist dreiklassigen Privatschule über 25 Jahre mit vorbildlichem Fleiß und Geschick vorstand. Mehrere Jahre gehörte er dem Verwaltungsrate der Schwyzgerischen Lehrer-Alter-, Witwen- und Waisenkasse an. Als Nachfolger amtiert Herr Beda Ridenbacher, Sohn des Herrn Xaver Ridenbacher in Lachen. Hierauf sprach Herr Erziehungsrat Josef Bächtiger, St. Gallen, über „Fürsorge für Schulentlassene“. Als erfahrener Alt-Lehrer griff er